

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **zusätzlichen Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S., monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 30 S.; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15 Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einfendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 144.

Donnerstag, 10. Dezember 1896.

32. Jahrgang

Württemberg.

Ludwigsburg, 6. Dez. Bei der gestern auf Markung Möglingen durch den Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar abgehaltenen Treibjagd, an welcher sich 40 Schützen beteiligten, wurden 393 Hasen zur Strecke gebracht.

Stuttgart, 5. Dezbr. Vorgestern stürzte der mit sieben Reisenden besetzte Postwagen Willsbach-Spiegelberg bei Löwenstein infolge Glätteisens um. Zwei Reisende und der Postillon wurden schwer verletzt. Von den Verletzten ist ein Reisender gestorben.

— Der Beschluß des Niederfranz-Ausschusses, der sozialdemokratischen Partei den Festsaal der Niederhalle zu verweigern, hat die Dinkelacker'sche Brauerei veranlaßt, einen großen Saal zu errichten. Es sollen dort vornehmlich Militär-Concerte für ganz billiges Entrée abgehalten werden.

Neuenbürg, 8. Dez. Am Mittwoch den 30. Dez. vormittag 11 Uhr kommt das Anwesen der Glühlampen-Fabrik „Phönix“ hier, im zweiten und letzten öffentl. Aufstreich zum Verkauf. Gesamt-Anschlag 119 780 Mk. Höchstgebot 70 100 Mk.

Neuenbürg, 7. Dez. Letzten Freitag wurde der 28jährige Fuhrmann Kull von Neusäß durch einen herabrollenden Stamm so schwer verletzt, daß er andern Tags starb. — Eine Zigeunerin, die seit Wochen in unserem Bezirk Geschäfte macht, d. h. Geldstücke mit dem Münzzeichen A einzuhandeln sucht, dabei aber gewöhnlich Eingriffe in die Kassen machte, wurde endlich verhaftet und hierher eingeliefert. — Beim hiesigen Amtsgericht stellte sich freiwillig ein arbeitsscheuer Schustergeselle aus Iggeloch und gestand, der Urheber des vor Kurzem in Weinberg ausgebrochenen Brandes zu sein. Er hatte sich in eine Scheuer eingeschlichen und das Stroh in Brand gesetzt, worauf er sich flüchtete.

Schwarzenberg. Am letzten Mittwoch abends zwischen 6 und 8 Uhr wurde hier ein frecher Diebstahl verübt; es ist dem hiesigen Gemeindepfleger der Geldschrank samt etwa 400 Mark Inhalt abhanden gekommen. Der Dieb muß wohl in der Wohnung näher bekannt gewesen sein; bis jetzt ist es noch nicht gelungen seiner habhaft zu werden.

Magold, 6. Dez. (Eingef. aus dem VII. Reichstagswahlkreis.) Der deutsche Reichstag bietet seit Wochen ein Bild der jämmerlichen Leere. Kläglich konnte

es im Reichstag des alten deutschen Reiches nicht ausgesehen haben! Mögen die Gründe des Fernbleibens sein, welche sie wollen: es ist doch eine Schmach, wenn über wichtige Fragen des deutschen Volkes vor fast leeren Bänken verhandelt wird. Es kam vor, daß die Zahl der am Tisch des Bundesrats anwesenden Vertreter der Regierungen zeitweise größer war, als die Zahl der gerade anwesenden — Abgeordneten. Alle Parteien scheinen an dieser, den Wahlversprechungen der Betreffendengewiß widersprechenden Saumseligkeit in Erfüllung feierlich übernommener Pflichten leider ziemlich gleich beteiligt zu sein. Um so mehr schäht es die Wählerschaft unseres Reichstagswahlkreises, daß der Reichstagsabgeordnete von Güttingen, nach Ausweis der Redner- und Abstimmungsliste über diese ganze Zeit pflichtmäßig auf seinem Posten war und seinen Wahlkreis thatsächlich vertreten hat.

Kirchheim u. L., 5. Dez. Die Glieder einer zahlreichen Zigeunerbande gerieten gestern zwischen Nözingen und Wellingen in Streit, wobei Schußwaffen und Säbel in Anwendung kamen. 2 Angehörige der Bande entflohen nach Roswälden, wohin bald vier andere kamen, um die fürchterlichen Drohungen gegen die ersteren, die in Wellingen geäußert wurden, zur Wahrheit zu machen. Es wurde in Roswälden in der That einer der Entflohenen in den Kopf geschossen, der andere erhielt so schwere Säbelhiebe, daß der Arm an mehreren Stellen abgehauen zu sein scheint. Ueberdies wurde von Schußwaffen so ausgiebiger Gebrauch gemacht, daß die Bewohner des Orts mitten in einem ernstesten Gefecht zu sein glaubten, und daß es gerade verwundern muß, daß sonst niemand verletzt wurde. 2 der Spießgesellen, die sich bereits geflüchtet hatten, sind heute hier eingeliefert worden, die Verwundeten gleichfalls, andere sind noch nicht beigebracht. Wie lang wird man sich die Landplage der Zigeuner noch gefallen lassen.

Ulm, 7. Dez. An einem heißen Nachmittag des Spätsommers 1895 stürzte bei einem Ausflug in das benachbarte Bayern der Kaufmann und Mechaniker Schweizer aus Ulm von seinem Fahrrad so unglücklich, daß er nach wenigen Minuten starb. Der Verunglückte war bei der Schweizerischen Unfallversicherungsaktiengesellschaft Winterthur für eine grö-

ßere Summe gegen Unfall versichert. Die Versicherungsgesellschaft verweigerte nun die Auszahlung der Versicherungssumme indem sie geltend machte, Schweizer sei nicht infolge des Sturzes, sondern infolge eines Schlaganfalls gestorben. Die Witwe des Schweizer erhob nun gegen die Versicherungsgesellschaft Klage auf Bezahlung der Versicherungssumme. Die erste Zivilkammer des hies. Landgerichts hat nun durch Urteil vom 21. v. M. die verklagte Gesellschaft zur Bezahlung der Versicherungssumme kostenfällig verurteilt.

Rundschau.

Karlsruhe, 7. Dez. Nach offiziellen Mitteilungen beschäftigt sich unsere Eisenbahnverwaltung mit der Frage, ob die Bahnsteigperre, wie in Preußen und Württemberg, auch im Großherzogtum Baden eingeführt werden soll. Derselben stehen eine Reihe technischer und anderer Bedenken gegenüber, so daß die Beratungen noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Der Vorschlag wird namentlich von dem Beamtenpersonal deshalb sympathisch aufgenommen, weil das so oft getadelte Kospiren der Billets während der Fahrt, das schon so viele Unfälle verschuldet hat, vollständig beseitigt wird. Die Haupt-Controle wurde dann in diesem Falle am Perron-Ausgang vorgenommen. Zu den jetzigen Erwägungen scheinen die Versuche die man bei den September-Feierlichkeiten in Karlsruhe mit der Bahnsteigperre gemacht hat und die sehr günstig ausgefallen sein sollen, Anlaß gegeben haben.

Baden-Baden, 3. Dez. „Wir stehen im Zeichen des Verkehrs“, so scheint auch ein hiesiger Gastwirt gedacht zu haben, der vor etwa 8 Tagen von hier verduftete und seine Frau mit verschiedenen Gläubigern zurückließ. Der betr. Herr, der eine schöne Gastwirtschaft auf dem sog. Herrentum besaß, ist eine hier sehr bekannte Persönlichkeit und sein Verschwinden bildet zur Zeit das Tagesgespräch in der Stadt.

Oppenau, 7. Dez. Das Straßb. Tageblatt meldet, Assistenzarzt im Infanterieregiment Nr. 143 Dr. Salmenbach in Straßburg ist gestern auf einem Ausfluge, den er mit einem Freunde im Schwarzwald machte, abgestürzt und sofort todt geblieben. Die Leiche wurde nach Oppenau gebracht. Salmenbach war seit kurzer Zeit verlobt.

— Ueber den Abtuz des Dr. Salmenbach meldet der Renchtäler noch fol-

gendes: Sonntag Mittag machte eine kleine Gesellschaft, Straßburger Touristen, einen Ausflug nach Bierbach zu dem sog. Eckensfelder Schröfen. Bald darauf kam die Nachricht es sei daselbst ein Fremder verunglückt. Es wurden sofort von Hrn. Spinner zur Taube zwei Mann beordert, den Verunglückten zu holen. Nach etwa zwei Stunden brachten sie denselben, aber leider in einem trostlosen Zustand, so daß der Bedauernswerte bald verschied, obgleich Hr. Dr. Moog alsbald zur Stelle war. Der Verunglückte wollte sich an einem Seil, das er eigens zu diesem Zweck mitgenommen hatte, an dem überaus hohen Felsen herablassen, wobei das Seil an einer scharfen Felsenkante riß, weshalb er in die Tiefe stürzte und ihm die Schädeldecke einschlug. Wahrscheinlich unternahm er dieses Wagniß zu wissenschaftlichen Zwecken, weshalb er auch eine Pickel bei sich führte. Seine Leiche ist in dem hiesigen Spital untergebracht worden.

Berlin, 7. Dez. Im Prozeß gegen die Journalisten v. Lüchow, Ledert und Gen. beantragte der Oberstaatsanwalt gegen Ledert und von Lüchow je 18 Monate Gefängnis, gegen Pisch einen Monat, gegen Berger 2 Monate Festung, gegen Böllmer 300 Mk. Geldstrafe und gegen Ledert, sen. Freisprechung. Kriminal-Kommissär v. Tausch wurde wegen dringenden Verdachts wissentlichen Meineids verhaftet.

— Prof. Schwenninger ist in Friedrichsruh, weil wie es heißt, Fürst Bismarck neuerdings wieder an heftigen Gesichtsschmerzen zu leiden hat, durch die auch das Allgemeinbefinden stark beeinträchtigt wird.

Unterhaltendes.

Ein Weihnachtsmärchen.

9) (Fortsetzung.)

„Wo nur der Vater und Bill wieder bleiben und auch Martha kam noch nie so spät am Christfest,“ sagte Frau Reißer. „Da bin ich ja, Mutter“, rief ein junges Mädchen zur Thüre herein.

„Martha, Martha“, riefen die zwei Kleinen, „Hurrah! heut giebt's eine feine Gans.“

„Grüß Gott, liebes Kind,“ sagte Frau Reißer und küßte ihre Tochter, „wie spät Du kommst!“

„Wir hatten gestern noch so viel zu arbeiten und mußten heute Morgen noch aufräumen, Mutter,“ antwortete diese.

„Schon recht, Kind“, wenn Du nur da bist! Und nun setz Dich an den Ofen und wärme Dich!“

„Nein, Martha, nein!“ riefen die zwei Kleinen, „versteck Dich, der Vater kommt!“

Sie verschwand schnell hinter einem Kasten und herein kam Herr Reißer in einem abgetragenen Rock, der gegen den Strich gebürstet war, damit er winterlicher ansah. Er trug den Kleinen Bill auf der Schulter. — Der arme Bill! er hatte eine Krücke in der Hand und eiserne Schienen an den Füßen.

„Ja, wo ist denn Martha?“ fragte der Vater und schaute überall herum.

„Sie darf heute nicht kommen,“ sagte seine Frau.

„Nicht kommen?“ fragte er und blickte sie traurig an.

Martha konnte es nicht sehen, daß

ihr Vater traurig war und kam hinter dem Kasten hervor, um ihm um den Hals zu fallen. Nun war er wieder seelenvergnügt. Der kleine Bill setzte sich an den Tisch zu Peter und der Vater braute etwas zusammen wie Punsch in einem halb zerbrochenen Krug. Peter und die zwei Kleinen gingen nun fort, um die Gans zu holen und kamen bald damit zurück in feierlicher Procession.

Das war ein Vergnügen! Jedes wollte zuerst die Gans sehen, als ob eine Gans der seltenste Vogel der Welt wäre — freilich in diesem Haus war er sehr selten. Alles setzte sich zu Tisch und die zwei Kleinen steckten den Löffel in den Mund, um nicht nach ihrem Anteil zu schreien, ehe die Reihe an sie kam.

Endlich wurde das Tischgebet gesprochen und Frau Reißer nahm den Deckel ab inmitten einer atemlosen Pause, um dem phänomenalen Tier das Messer an die Brust zu setzen. Ein Schnitt und die „Fülle“ quoll heraus! Ein allgemeines ah! folgte, der kleine Bill schlug mit seinem Löffel auf den Tisch und rief mit schwacher Stimme: Hurrah! So eine Gans war noch nie gekocht worden; dieser Geruch, diese Größe und der billige Preis! — Man half tüchtig mit Kartoffeln nach und so reichte sie für die ganze Familie, ja, wie Frau Reißer sagte, als sie noch einen abgenagten Knochen in der Pfanne sah, — sie hatten nicht einmal alles aufessen können! Doch alle hatten genug und namentlich die zwei Kleinen glänzten von Fett bis über die Augen. Das Mittagessen war vorüber, es wurde abgeräumt und Vater Reißer holte den Krug herbei. Äpfel und Nüsse wurden ausgeteilt und Martha brachte zwei Gläser und ein Senfstöpfchen, das ganze Glasgeschirr, das sich im Hause fand. Aber diese Gefäße hielten den heißen Punsch ebenfогut, wie silberne Becher. Vater Reißer erhob sein Glas und sagte: „Meine Lieben, Gott erhalte uns alle gesund!“ Er versuchte das Getränk und die andern teilten sich in die beiden Gläser. Sie konnten nicht genug rühmen, wie vorzüglich es sei. Der kleine Bill saß dicht bei seinem Vater, der sein kleines dünnes Händchen zärtlich in der seinigen hielt, als ob er fürchte, er könnte seinen Liebling verlieren.

„Geist“, sagte Wolf mit nie gefühltem Interesse, „sag' mir, wird der kleine Bill am Leben bleiben?“

„Ich sehe einen leeren Platz,“ sagte der Geist, „neben dem Vater ist eine Krücke ohne Eigentümer. Wenn diese Schatten unverändert bleiben in der Zukunft, so wird das Kind sterben.“

„Nein, nein,“ sagte Wolf, „mein lieber Geist, o sag', er wird am Leben bleiben.“

„Wenn diese Schatten unverändert

bleiben, wird ihn das nächste Christfest nicht mehr hier finden. Was thut's auch, wenn er sterben will, so soll er's doch thun, das gibt eine ganz wünschenswerte Bevölkerungsabnahme.“

Wolf senkte die Augen, als er den Geist seine eigenen Worte wiederholen hörte und war ganz niedergedrückt von Reue und Kummer.

„Mensch!“ sagte der Geist ernst, wenn Du kein Herz von Stein hast, laß solches Gerede, ehe Du weißt, was und wo Uebervölkerung ist. Willst Du entscheiden, welche Menschen zu leben verdienen und welche nicht? Vielleicht bist Du in Gottes Augen wertloser als Millionen Geschöpfe, wie dieses armen Mannes Kind. Gerechter Gott! wie kann der Wurm auf dem fetten Blatt so von seinen hungrigen Brüdern sprechen, die sich unter ihm hungrig im Staube krümmen!“

Wolf zitterte und wagte nicht aufzusehen, bis er plötzlich seinen Namen hörte. (Fortf. folgt.)

(Eingefandt).

Krampfhusten tritt in hiesiger Stadt gegenwärtig häufig auf; er läßt sich durch die homöopathische Behandlung rasch mildern und in seiner Dauer erheblich abkürzen. Als Hauptmittel im Anfangsstadium bezeichnet der Vereins-Sekretär der „Sahnemannia“, Herr Köppritz in Stuttgart, in den homöopathischen Monatsblättern Bryonia in 6. Potenz in 2 bis 3stündlichem Wechsel mit Tartarus boraxatus 10. Verreibung, am besten in Wasser gelöst, zu nehmen. Letztere Arznei ist nur in den besten homöopathischen Apotheken sicher zu haben. Der Vorstand des homöopathischen Vereins Wildbad, Buchhändler Wildbrett, ist auf Wunsch der Mitglieder gerne bereit, Bestellungen auf diese beiden Mittel entgegen zu nehmen. Wz.

Vermischtes.

(Ein Schneider, der seinen Schnitt gemacht.) Wenn man etwas rechtes gelernt hat, fleißig und nicht auf den Kopf gefallen ist, kommt man mitunter auch zu Erfolg und Ehre. Die Londoner Zeitungen veröffentlichten einen Prospekt, wonach einer der bekannten Pariser Damenschneider, Herr Paquin, sein Geschäft in eine englische Aktiengesellschaft verwandelt, mit einem Kapital von 22 1/2 Millionen Francs. Das Geschäft besteht erst seit 1891 und ergab folgende Gewinne: im ersten Jahr 15,000 Fr., 1892 97,000 Fr., 1893 316,000 Fr., 1894 821,000 Fr., 1895 1,170,000 Fr. Für das laufende Jahr hofft man auf 1 1/2 Mill. zu kommen. Die schlechten Schulden betragen nur 1 1/2 % der Verkäufe.

Auch für Weihnachten 1896 kommt in den hiesigen Niederlagen die allbeliebte **Doering's Seife** mit der **Cule** in hocheleganten Cartons zum Verkauf. — Wir machen alle Hausfrauen, Herrschaften, die Damen- und Herrenwelt auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam und betonen, daß sich auch die diesjährigen Cartons ihrer prachtvollen Ausstattung und Eleganz wegen als ein Geschenk erweisen, das nicht minder repräsentabel wie praktisch, nützlich und willkommen ist. Trotz der eleganten, farbenschnöhen Packung ist der Einkaufspreis um keinen Pfg. erhöht worden. **Gugros-Verkauf: Paul Weiß u. Co., Stuttgart, Hauptstätterstr.**



W i l d b a d.

Bekanntmachung. betreffend die Bürgerausschuß- Wahl.

Nach Art 9. des Ges. vom 21. Mai 1891 betreffend die Verwaltung der Gemeinden, Stiftungen und Amtskörperschaften, hat von dem Bürgerausschuß die Hälfte auf 31. Dezember 1896 auszutreten und zwar die Herren:

Wandpflug, Philipp, Oberbaddiener, Brachhold, Friedrich, Schreinermeister, Notfuß, Wilhelm, Glasermeister, Pfeiffer, Wilhelm, Wagnermeister, Luz, Wilhelm, Schuhmachermeister, Bogenhardt, Karl jr. Maurermeister, und es sind daher auf die Dauer von 4 Jahren 6 Mitglieder zu wählen.

Die Ausretenden sind wieder wählbar.

Wahlberechtigt und wählbar sind nach den Bestimmungen des Gesetzes betr. die Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1885 (Reg.-Bl. S. 257) Art. 12 ff. mit den hienach bezeichneten Ausnahmen diejenigen männlichen Bürger, welche im Gemeindebezirk wohnen, das fünfundzwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung dieser Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen, oder wenigstens Wohnsteuer entrichten. Den im Gemeindebezirk Wohnenden stehen Diejenigen gleich, welche in der Gemeinde mit Staatssteuer aus Grundeigentum, Gebäuden oder Gewerben im Mindestbetrage von 25 Mark veranlagt sind.

Dauernd ausgeschlossen von der Wählbarkeit (nicht auch vom Wahlrecht) sind nach § 31 des St.-G.-B. alle zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Personen.

Zeitweise vom Wahlrecht und von der Wählbarkeit ausgeschlossen sind diejenigen Bürger:

- 1) welche unter Vormundschaft stehen;
- 2) welchen die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter aberkannt worden sind, während der Dauer des Verlustes dieser Rechte oder welchen die bürgerlichen Ehrenrechte und die Dienstrechte durch ein nach der früheren Württembergischen Gesetzgebung ergangenes Urteil entzogen worden sind, so lange diese nicht wieder hergestellt sind;
- 3) gegen welche wegen eines Verbrechens oder Vergehens das Hauptverfahren eröffnet ist, wenn nach Entscheidung der Strafkammer des Landgerichts als wahrscheinlich anzunehmen ist, daß die Verurteilung die Entziehung der Wahl- und Wählbarkeitsrechte zur Folge haben werde;
- 4) über deren Vermögen der Concurs eröffnet ist, während der Dauer des Verfahrens;
- 5) welche — den Fall eines vorübergehenden Unglücks ausgenommen — eine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen oder im laufenden oder leztvorangegangenen Rechnungsjahr bezogen und diese

zur Zeit der Wahl nicht wieder erstattet haben;

- 6) welche, obwohl sie mindestens 4 Wochen vorher speciell gemahnt wurden, mit Bezahlung der vorstehend in Absatz 2 bezeichneten Steuern aus einem der leztvorangegangenen drei Rechnungsjahre mehr als 9 Monate nach Ablauf des Rechnungsjahres, in welchen dieselben fällig geworden sind, noch ganz oder teilweise im Rückstande sind und auch keine Stundung dafür erhalten haben, bis zur Bereinigung des Rückstandes;
- 7) welche wegen verweigerter Annahme oder verweigerter Verschung eines Gemeindeamts vom Gemeinderat der gemeindegewählbaren Wahl- u. Wählbarkeitsrechte für verlustig erklärt worden sind (Art 18) auf die Dauer dieses Verlustes.

Von der Wählbarkeit sind nach Art 9 des Gesetzes vom 21. Mai 1891 ferner ausgeschlossen:

Die Mitglieder des Gemeinderats und die auf Lebensdauer oder auf einen fest bestimmten Zeitraum angestellten Gemeindebeamten.

Die Liste über die wahlberechtigten Personen ist vom 10. d. M. an auf dem Rathause zur Einsicht aufgelegt.

Einsprachen gegen dieselbe, sei es wegen Uebergehens eines Wahlberechtigten, oder wegen Aufnahme eines Nicht-Wahlberechtigten, sind bis zum 18. d. M. beim Gemeinderat vorzubringen. Die Verjähmung dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht Aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahlhandlung nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission nicht in die Wählerliste aufgenommen wurde.

Die Wahl selbst findet am Montag den 21. Dezember ds. Js. auf dem Rathause vor der Wahlkommission von 9 bis 12 Uhr vormittags statt.

Die Abstimmung geschieht geheim. Jeder Wähler hat persönlich einen Stimmzettel in die Wahlurne niederzulegen, auf welchem die Gewählten bezeichnet sind.

Wenn an dem festgesetzten Wahltage nicht mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abstimmt, muß zur Fortsetzung der Wahl ein neuer Termin anberaumt werden.

Den 7. Dezember 1896.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Haus-Verkauf

Unterzeichneter beabsichtigt seinen auf dem Prinz Peter von Oldenburgplatz gehörigen Hausanteil, welcher sich auch für Geschäftsleute eignet, zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Wilh. Krauß,
Werkmeister.

Guter Privatkostisch

gesucht für 2—3 junge Herren.
Gefl. Off. an die Exp. ds. Bl.

W i l d b a d.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag der Erben der verstorbenen Karoline geb. Großhans, Witwe des Oberholzhauers **Friedrich Rapp** hier kommt folgende Liegenschaft und zwar:

Gebäude:

- 1 a 40 qm. Ein 2stockiges Wohnhaus von Fachwerk mit Stallung und gewölbtem Keller,
- „ 36 qm. Eine einstöck. Scheuer von Fachwerk mit Schweinstallung hinter dem Geb. Nr. B. 30, oben im Straubenberg;

Acker:

19 a 04 qm am Badwald.

am Samstag den 12. ds. Mts.,
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 7. Dezember 1896.

Ratschreiberei:

Stadtschultheiß
Bäzner.

Kleinkinderschule

Den Kindern der Kleinkinderschule möchten wir wieder die Freude einer Weihnachtsfeier machen. Gaben für diesen Zweck würden dankbar annehmen die Kindereschwestern, Kaufmann Pfau und Stadtpfarrer Auck.

Honig per Pfd. 80, 100, 120 Pfg.
Mandeln,
Haselnüsse,
Zwetschgen,
Schokolade,
Feigen,
sämtliche Sorten Zucker,
Citronat,
Drageat,
Gewürze,
Ammonium,
Pottasche,
Kum, Arac,
Kirsch- u. Zwetschgenwasser zc.

in bester Qualität empfiehlt

G. Lindenberger.

NB. Mandeln und Haselnüsse werden gratis gemahlen.

Leicht löslich — rein —
wohlschmeckend u. gesund.

Cacao.

Moser-Roth

Stuttgart.

Chocolade.

Vereinigte Fabriken:
E. O. Moser & Co. u. Wilh. Roth jr.

Verkaufsstellen sind durch
Plakate ersichtlich.



Der Ausverkauf

wird fortgesetzt!

Geschwister Maier.

Heidenheimer Kirchenbau-Geld-Lotterie

Ziehung am 21. Januar 1897.

Hauptgewinne Mk. **35000, 10000, 5000**

2 à 1000, 6 à 500 etc. etc.

Loose à 2 Mk. sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Laubsäge-Holz

pr. □ Mtr. von Mk. 1.— an
Vorlagekataloge u. Preisliste über
alle Laubsäge-Utensilien gratis.

**G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3**

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel etc. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.

**F. Koch, Königl. Förster a. D.
Pömbfen, Post Nieheim (Westfalen.)**

Christbaumconfect

Kistel ca. 400 kleinere oder 220 große
Stücke **2,50 Mk.** Nachnahme, bei 5 Kistel
franco. **Paul Benedix, Dresden
N. 12.**



Cigarren, Rauch- u. Schnupf-Tabak

empfeht **D. Treiber,
König-Karlstr.**

Fruchtbranntwein,
5jährigen, für dessen Reinheit garantiert
wird, empfiehlt **Chr. Wildbrett.**

Gebrüder Schmidt

Markt 7

Pforzheim

Markt 7

empfehlen als passende

Weihnachts-Geschenke

wollene und seidene

Unterröcke und Blousen

Balltragen u. Federboas

Echarpes und Umschlagtücher

Jackets u. Kragen

Regenmäntel, Abendröcke, Seidene

Spitzenkragen, Cravatten

Seidene Tücher, Foulards

Taschentücher

**Haus- u. Zierschürzen, Kinder-
schürzen**

Wollene Bettdecken und

Bettüberwürfe.

Knaben-Anzüge u. Knabenmäntel

Eine Partie Kleiderstoffe und Bukskin, sowie sämtliche Damen-
Confektion haben wir für den Weihnachts-Verkauf im Preise bedeutend
zurückgesetzt.